

BVA Aktuell – 'BVA News' 2012

Zusammenstellung aller ab dem 01. Januar 2012 auf der Website des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft (BVA) unter der Internetadresse <http://www.bv-agrar.de/> unter dem Link „BVA News“ veröffentlichten aktuellen Mitteilungen.

Inhaltsverzeichnis 2012

Inhaltsverzeichnis 2012	2
Nr. 01/2012 vom 17.01.2012 USDA erhöht Weizenernte auf 691,5 Mio. t	3
Nr. 02/2012 vom 17.01.2012 BVA-Pressegespräch: Getreidemärkte sind knapp versorgt.....	4
Nr. 03/2012 vom 23.01.2012 IGC rechnet für die Weizenernte 2011/12 mit Rekordergebnis	7
Nr. 04/2012 vom 30.01.2012 Aigner gegen Stilllegung landwirtschaftlicher Flächen.....	8
Nr. 05/2012 vom 06.02.2012 Landwirte benötigen Warenterminbörsen zur Preisabsicherung	9
Nr. 06/2012 vom 13.02.2012 USDA erhöht nochmals Prognose zur Weizenernte 2011/12	10
Nr. 07/2012 vom 17.02.2012 Bundesregierung lehnt Aussetzung der Glyphosat-Zulassung ab	12
Nr. 08/2012 vom 28.02.2012 GrainClub-Symposium: Wer ernährt das globale Dorf?.....	13
Nr. 09/2012 vom 05.03.2012 EU-Bericht: Getreideernte 2012 steigt auf 290 Mio. t	14
Nr. 10/2012 vom 12.03.2012 DBV: Agrarmärkte werden weiteren Aufschwung erleben	15
Nr. 11/2012 vom 19.03.2012 USDA bestätigt positive Weizenbilanz 2011/12	16
Nr. 12/2012 vom 23.03.2012 BVA: Stabiler Markt für Getreide und Ölsaaten nutzt Handel und Erzeugern	17
Nr. 13/2012 vom 02.04.2012 FNL: Stickstoffdüngung sichert Brot für 51 Millionen Bundesbürger.....	19
Nr. 14/2012 vom 05.04.2012 Coceral rechnet mit sinkender EU-Weizenproduktion für 2012/13	20
Nr. 15/2012 vom 16.04.2012 USDA kürzt Prognose für die globalen Weizenendbestände 2011/12	21
Nr. 16/2012 vom 03.05.2012 BVA empfiehlt im Bedarfsfall bei Auswinterungsschäden längeres Zahlungsziel einzuräumen ..	22
Nr. 17/2012 vom 04.05.2012 FAO schätzt weltweite Weizenerzeugung auf nunmehr 675 Mio. t.....	23
Nr. 18/2012 vom 14.05.2012 EU-Getreideproduktion dürfte leicht sinken.....	24

Nr. 01/2012 vom 17.01.2012

USDA erhöht Weizenernte auf 691,5 Mio. t

Auch die Aussichten für die weltweite Maisernte beließ das US-Agrarministerium fast unverändert, während Analysten von einer knapperen Versorgung ausgegangen waren. Für Argentinien korrigierte das USDA die Aussichten zwar wie angenommen um 3 auf 26 Mio. t aufgrund der dort herrschenden Dürre und zeitweisen großen Hitze, was während der ersten Phase der Kornfüllung zu starken Schädigungen geführt habe. Dieser Rückgang wird durch höhere Ernteprognosen für die USA, die Ukraine, die EU-27 sowie in Russland allerdings wieder ausgeglichen. So wurde die Maisernte in der Ukraine um 1,5 Mio. t auf 22,5 Mio. t nach oben korrigiert, nachdem das USDA die jüngsten Meldungen der dortigen Regierung berücksichtigt hat, die Rekorderträge erwarten lassen. Die Aussichten für Brasilien ließ das USDA unverändert bei 61 Mio. t Mais, da eine Hitzeschädigung der Maisbestände für die erste Ernte weitgehend durch eine erweiterte Maisfläche für die zweite Ernte ausgeglichen würde. Hinsichtlich des weltweiten Maishandels erhöhte das USDA die Importaussichten für China um 1 Mio. auf 4 Mio. t. Die geringere Ernte in Argentinien führt zu geringeren dortigen Exporten, die um 1,5 Mio. auf 18,5 Mio. t herabgesetzt wurden. Die erwarteten US-Ausfuhren erhöhte das USDA angesichts der besseren Ernte um knapp 1,3 Mio. auf 41,9 Mio. t. Die weltweiten Endbestände im laufenden Wirtschaftsjahr veranschlagt das USDA nun gegenüber dem Dezember um 1 Mio. t höher auf 128,1 Mio. t. Damit würden die Bestände fast unverändert zum Vorjahr liegen.

Die voraussichtliche weltweite Ölsaatenproduktion bezifferte das USDA auf 457,4 Mio. t und damit um 0,3 Mio. t unter der früheren Schätzung, weil die kleinere Sojaernte in den süd-amerikanischen Ländern die Erhöhungen bei Sonnenblumen- und Rapssaaten überlagert habe. Die größere globale Erzeugung von Sonnenblumensaaten wird hauptsächlich durch größere Ernten in Russland und der Ukraine begründet. So soll Russland aufgrund besserer Erträge die Rekordernte von 9,6 Mio. t erreichen, während in der Ukraine eine größere Anbaufläche für eine Rekordernte von 9,5 Mio. t Sorge. Den weltweiten Handel mit Ölsaaten senkte das USDA um fast 1 Mio. auf 113,1 Mio. t aufgrund geringerer Ex- und Importe bei Soja. Die weltweiten Ölsaatenvorräte prognostiziert das Ministerium zum Ende der Saison 2011/12 um 0,7 Mio. t niedriger bei 74,8 Mio. t aufgrund kleinerer Sojabeständen in Brasilien und Argentinien. Die weltweiten Sojavorräte sieht das USDA in der Januarprognose bei 63,4 Mio. nach 64,5 Mio. t.

* * *

Nr. 02/2012 vom 17.01.2012

BVA-Pressegespräch: Getreidemärkte sind knapp versorgt

In einem Pressehintergrundgespräch am 12.01.2012 in Bonn, das traditionell zu Jahresbeginn stattfindet, wurde ein Ausblick auf die Agrarmärkte gegeben. Der BVA war durch Präsident **Bruno Fehse**, die Vorstandsmitglieder **Karl-Friedrich Wirtz** und **Jörg Hartmann**, den Vorsitzenden des Ölsaatenausschuss **Bernd Kleeschulte** sowie durch den BVA-Geschäftsführer **Robert Künzel** vertreten. Zufrieden blickt der BVA auf das vergangene Erntejahr 2011 zurück. „Trotz der Frühjahrstrockenheit und den großen Mengen Niederschlag während der Ernte sind die Einbußen geringer als erwartet“, resümierte Bruno Fehse.

In den nächsten Monaten wird der heimische Markt weiterhin durch eine knappe Marktversorgung geprägt sein, so Fehse. Bis zur neuen Ernte sind noch einige Monate zu überbrücken und Futtermittel- und Mühlenwirtschaft haben ihren Bedarf noch nicht vollständig gedeckt. Eine gute Abdeckung über Matifkontrakte bedeutet nicht zwangsläufig, dass bereits ausreichend physische Ware im Lager liegt. Zusätzlich beobachtet der Agrarhandel, dass in manchen Regionen Deutschlands Landwirte Futtergetreide zukaufen müssen, auch das stützt das aktuelle Preisniveau. Europaweit ist die Versorgungslage jedoch deutlich entspannter. Hier macht sich unter anderem das schwache Exportgeschäft der EU, insbesondere bei Weichweizen bemerkbar. Aufgrund der starken Dominanz der Schwarzmeerlande beim Weizenexport liegen die Exportzahlen der EU deutlich unter dem Vorjahr. Der im Vergleich zum US-Dollar schwächer tendierende Euro könnte sich noch als „Lichtblick“ erweisen und die Ausfuhren ankurbeln. „Insgesamt gehen wir im Agrarhandel von einem eher ruhigen Marktverlauf aus“, so der BVA-Präsident.

Überraschend ist das mangelnde Verkaufsinteresse der Landwirte für die Ernte 2012. Das Niveau für Vorkontrakte liegt derzeit deutlich unter den Vorjahren. Bei diesen jetzt angebotenen Preisen für die Ernte ist eine Absicherung von Teilmengen dringend anzuraten. Die Kurse liegen auf einem auskömmlichen Niveau und sollten genutzt werden. Vorkontrakte sind und bleiben ein wichtiges Instrument der betrieblichen Absicherung. Beim Mischfutter blickt der BVA auf einen ruhigen Marktverlauf zurück. Die stetige Nachfrage sorgt für Stabilität, es entstehe kein zusätzlicher Preisdruck. „Der Markt tendiert fest, wir erwarten keine großen Abschwächungen“, sagte Fehse abschließend.

Trotz schwacher Rapsernte in Deutschland und in der EU steht dem Markt auch zu Beginn des Jahres 2012 ausreichend nachhaltige Ware zur Verfügung. Zu diesem Ergebnis kommt der Vorsitzende des Ölsaatenausschusses des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft e.V. (BVA), Bernd Kleeschulte. Allein in Deutschland fiel die Ernte um 1,8 Millionen Tonnen kleiner aus. Auch Polen, Rumänien und Dänemark haben weniger Raps als noch 2010. Der Rückgang konnte durch besser als zunächst erwartete Ernten in Frankreich, Großbritannien, Österreich und Spanien nicht kompensiert werden. Somit verfehlte die europäische Rapsernte mit 19,1 Millionen Tonnen das Vorjahresergebnis um 1,2 Millionen Tonnen. Trotz des knappen Angebotes im Hauptverarbeitungsland Deutschland verlief der Markt bis zum Jahresende seitwärts. Die Höchstkurse der Ernte wurden nach deutlichen Kurskorrekturen in der ersten Januarwoche wieder erreicht. Die Abgabebereitschaft in der Landwirtschaft und im Agrarhandel hat seitdem auch für die neue Ernte zugenommen. Es wird dabei allerdings ausgeblendet, dass größere Importmengen an Raps und Canola sowie Sonnenblumen verarbeitet werden.

> nächste Seite

Zusätzliche Biodieselimporte aus Ländern wie Argentinien und Indonesien setzen die heimische Produktion unter Preisdruck. Zum Ende des Vermarktungsjahres dürfte die internationale Handelsbilanz von Weichsaaten darüber entscheiden, ob die Rapspreise weiter steigen. Es ist allerdings absehbar, dass die massiv ausgebauten Verarbeitungskapazitäten nicht ausgelastet sein werden.

Preisunterschiede zwischen nachhaltiger und nicht nachhaltiger Ware fallen inzwischen geringer aus, da immer mehr Mitgliedsstaaten die Richtlinie Erneuerbare Energien (EEG) mit ihren entsprechenden Anforderungen umsetzen. Ölmühlen mit Schwerpunkt Food-Produktion unterscheiden beim Aufkauf nicht mehr, während im Non-Food Sektor nicht nachhaltige Ware abgewiesen wird. Kleeschulte kritisierte die jüngst aufkommende iLUC-Diskussion, in der angebliche Effekte der Landnutzungsänderung in die Treibhausgasberechnung einbezogen werden sollen. Die Berechnungen dazu sind abstrakt und stellen die erreichten Erfolge einer nachhaltigen Bewirtschaftung der heimischen Agrarfläche wieder in Frage.

Zu der jüngsten Diskussion um die Spekulation mit Agrarrohstoffen stellte Kleeschulte die marktwirtschaftliche Funktion der Warenterminbörsen in den Vordergrund. „Wir begrüßen den Ansatz des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), mehr Informationen über und vor allem im Markt bereit zu stellen.“ Handelskontrakte mit physischer Ware an ein Transaktionsregister zu melden lehnt der BVA allerdings nachdrücklich ab, weil praktisch nicht umsetzbar.

Aufgrund eines sehr schwierigen Vegetationsverlaufs und regional schlechten Erntebedingungen konnte der deutsche Saatgutmarkt im Herbst 2011 nicht über alle Fruchtarten ausreichend mit zertifiziertem Saatgut (Z-Saatgut) versorgt werden, berichtete Jörg Hartmann. Der ungewöhnlich trockene Frühling 2011 führte bei Wintergerste im gesamten Bundesgebiet zu Ertragsverlusten. Die Nachfrage nach Wintergerste konnte zwar weitestgehend bedient werden, der Markt ist allerdings nahezu leer und ausverkauft. Eine derartige Räumungsquote für Wintergerste hat es im gesamten Bundesgebiet in dieser Form noch nicht gegeben.

Für Winterweizen bestätigten die meisten Regionen Deutschlands normale Erträge, doch in einigen Regionen führte das trockene Frühjahr 2011 zu 20 Prozent niedrigeren Erträgen im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt. Bei Winterroggen mussten geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der Saatgutversorgung in 2011 eingeleitet werden. Die Keimfähigkeit von Wintertriticale ist aufgrund der sehr knappen Verfügbarkeiten von 85 auf 80 Prozent gesenkt worden. Laut der deutschen Züchterhäuser sind etwa 1.500 Tonnen keimfähigkeitsreduziertes Wintertriticale-Saatgut verkauft worden.

Um eine ausreichende Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Winterweizensaatgut in der Herbstsaison 2011 zu gewährleisten, haben sich die deutschen Züchter daher – aus Sicht der Frühsaatregionen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern allerdings relativ spät – darauf verständigt, bei Winterweizen individuell, sortenspezifisch und teilweise die Absenkung des Keimfähigkeitsparameters bei Winterweizen auf 85 - 91 Prozent zuzulassen. Auf diesem Weg konnte bei Sorten, für die Z1-Saatgut nicht mehr verfügbar war, die Versorgung mit Z2-Saatgut sichergestellt werden.

> nächste Seite

Nach ersten Umfragen der deutschen Züchterhäuser betrug die Menge der zugelassenen Z2-Weizensaatgutmenge in 2011 ca. 11.800 Tonnen. In der Herbstsaison 2010 waren es zum Vergleich etwa 16.700 Tonnen. Gerade in den Fröhsaatregionen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern führte die Unsicherheit hinsichtlich der Ergebnisse der Saatgutankennung sowie der ausstehenden Entscheidung pro oder contra Absenkung der Mindestkeimfähigkeit bei Winterweizen dazu, dass sich die Landwirte in diesen Regionen mit eigenem Saatgut (Nachbausaatgut) versorgt haben.

Nahezu ideale Witterungsbedingungen zur Herbstaussaat 2011 haben dazu geführt, dass die geplanten Winteraussaafächen vollständig bedient werden konnten. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Spättrockenheit im Herbst 2011 sowie der relativ milde Winter auf die Ernte 2012 auswirken. Wie eine aktuelle Umfrage der deutschen Züchterhäuser zeigt, wird die Vermehrungsfläche von Wintergetreide in 2012 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 6 Prozent auf 103.335 ha ausgedehnt. Auf etwa 56 Prozent dieser Wintergetreidevermehrungsflächen (insgesamt 58.180 ha) wird Winterweizen vermehrt. Die Vermehrungsfläche von Winterweizen ist über das Vorjahresniveau gestiegen, genauso wie die Vermehrungsfläche von Wintergerste (25.036 ha) und Winterroggen (10.126 ha). Lediglich die Vermehrungsfläche für Triticale ist im Vergleich zu 2011 auf 9.463 ha Vermehrungsfläche in 2012 gesunken.

Nach diesen Ausführungen ist für 2012 insgesamt von einer guten Versorgungslage mit Z-Saatgut auszugehen. Wichtig ist zu erwähnen, dass das gesamte Winterweizensaatgut aus der Herbstsaison 2011 – trotz der teilweise erfolgten Herabsetzung der Keimfähigkeit – alle anderen Parameter für Z-Saatgut (Besatz, Reinheit etc.) komplett erfüllen konnte, sodass sich die Landwirte auf eine gute Qualität und alle bekannten Vorteile gegenüber Nachbausaatgut stützen konnten.

* * *

Nr. 03/2012 vom 23.01.2012

IGC rechnet für die Weizenernte 2011/12 mit Rekordergebnis

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat seine Prognose für die globale Weizenerzeugung 2011/12 auf einen Rekordwert von 690 Mio. t erhöht. Damit hat er seine Schätzung gegenüber den Novemberzahlen um 7 Mio. t angehoben, dieses begründet sich insbesondere durch bessere Erwartungen für Argentinien und Australien. Auch die Schätzungen für China und Kasachstan wurden angehoben. Wettbewerbsfähigere Weizenpreise gegenüber den Maispreisen sollen zu einem erhöhten Verbrauch als Futterweizen führen. Die weltweiten Endbestände sieht der IGC nun um 4 Mio. t höher auf 204 Mio. t, dieses wäre nur knapp unter dem bisherigen Rekordwert des Jahres 1999/2000 mit 206 Mio. t. Der größte Teil der Bestandszunahme wird in China erwartet und somit nicht für den Weltmarkt verfügbar sein. Der weltweite Handel soll mit 135,4 Mio. t höher ausfallen als im November erwartet, da vor allem die Nachfrage nach Weizen von mittlerer und minderer Qualität steigen soll.

Die weltweite Weizenanbaufläche für die Ernte 2012 schätzt der IGC nun 1,7 Prozent höher als zur vergangenen Ernte und damit auf 225 Mio. ha. Dies wäre die größte Anbaufläche seit 1998. Der größte Zuwachs wird in Nordamerika sowie in den GUS-Staaten erwartet, bedingt durch attraktive inländische und internationale Preise. Allerdings werden hierfür normale Wachstumsbedingungen für die restliche Vegetationsperiode vorausgesetzt. Abgesehen von Trockenheit in Teilen der USA und der Ukraine bezeichnet der IGC den Zustand der Winterweizenbestände auf der nördlichen Hemisphäre als gut. Unter Berücksichtigung der erwarteten Ausdehnung der Sommerweizenfläche in Nordamerika und auf Basis durchschnittlicher Erträge rechnet der IGC zur Ernte 2012 weltweit mit einer Erzeugung von 685 Mio. t Weizen.

Obwohl die USA eine geringere Maisernte erzielen sollen und sich die Prognosen in Südamerika verschlechtern, veranschlagt der IGC die weltweite Maisernte 2011/12 auf ein Rekordhoch von 861 Mio. t, 8 Mio. t mehr als noch zuletzt geschätzt. Vor allem die Ernten in China und der Ukraine seien sehr gut ausgefallen, und obgleich die Prognosen im Januar für Argentinien und Brasilien gesenkt wurden, soll in beiden Ländern trotzdem eine Rekordmenge an Mais geerntet werden. Unterstützt von einer überdurchschnittlichen Zunahme in der Verfütterung soll die weltweite Maisnachfrage 2011/12 um beinahe drei Prozent steigen und 867 Mio. t erreichen (November-Schätzung: 861 Mio. t). Dies würde in etwa dem Wachstum des Vorjahres entsprechen, da eine geringere Ethanol-Nachfrage die industrielle Verwendung von Mais wohl weniger rasch steigen lassen wird als in den Vorjahren, führt der IGC weiter aus. Die weltweiten Endbestände sollen mit 125 Mio. t immer noch auf ein Fünf-Jahres-Tief zurückgehen, obgleich der IGC aktuell die Vorräte 2 Mio. t höher veranschlagt als im letzten Bericht. Dies sei vor allem auf Aufwärtskorrekturen in den USA und China zurückzuführen. Bei einer zügigen weltweiten Nachfrage soll der globale Maishandel 2011/12 fast unverändert zum Vorjahresniveau bei 93 Mio. t bleiben.

* * *

Nr. 04/2012 vom 30.01.2012

Aigner gegen Stilllegung landwirtschaftlicher Flächen

Ihre Kritik am Greening-Vorschlag der Europäischen Kommission hat Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner erneut bekräftigt. Das Vorhaben der Brüsseler Administration, 7 % der betrieblichen Ackerfläche künftig aus der bisherigen Produktion zu nehmen und damit faktisch stillzulegen, sei nicht sinnvoll, sagte die Ministerin im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Für Deutschland bedeute dies eine Größenordnung aller Agrarflächen von Rheinland-Pfalz. Sie befürworte ein stärkeres Greening, lehne aber die Stilllegung wertvoller Agrarflächen ab, da diese nicht zu den Herausforderungen der Welternährung passe, betonte Aigner. Ausdrücklich bekannte sich die Ministerin zum Ziel, die Flächeninanspruchnahme Deutschland zu senken. Noch immer gingen jeden Tag 100 ha landwirtschaftliche Fläche verloren. Eine Fortsetzung der bisherigen Entwicklung könne man sich nicht länger leisten. Ähnlich äußerte sich der Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Gerd Sonnleitner.

Demgegenüber betonte EU-Agrarkommissar Dr. Dacian Cioloș die Notwendigkeit, die gesellschaftliche Akzeptanz der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zu verbessern. Dafür sei eine Weiterentwicklung des Systems der Direktzahlungen unerlässlich. Cioloș räumte ein, dass Deutschland mit der vollständigen Entkopplung seiner Direktzahlungen eine Vorreiterrolle in Europa einnehme. Dies gelte auch für die Nutzung von Agrarumweltmaßnahmen. Gleichzeitig müssten die Anstrengungen der Landwirte für mehr Umweltschutz für die Allgemeinheit aber sichtbarer werden. Dies sieht der Kommissar als wesentliche Begründung für die vorgeschlagenen Greening-Maßnahmen, zu denen bekanntlich die Ausweisung ökologischer Vorrangflächen zählt. Cioloș verteidigte zudem die angestrebte Degression und Kappung der Direktzahlungen. Deren einkommenstützende Funktion sei oberhalb einer bestimmten Höhe nicht mehr zu begründen, wenn damit nicht zugleich die Sicherung von Beschäftigung in den Betrieben verbunden sei.

* * *

Nr. 05/2012 vom 06.02.2012

Landwirte benötigen Warenterminbörsen zur Preisabsicherung

Die zunehmende Volatilität könnte aber auch durch überzogene Preiserwartungen in beide Richtungen bedingt sein. Für Stefan Unterlandstättner, Deutsche Kreditbank, sind die Preisschwankungen auf den Agrarmärkten Ausdruck der Entwicklung von Angebot und Nachfrage. Wegen der stärker werdenden Preisschwankungen würden sich immer mehr Landwirte über Vorkontrakte bei ihren Marktpartnern absichern. Händler und Genossenschaften würden sich wiederum an den Terminmärkten absichern. Dieses System könnte allerdings nur dann gut funktionieren, wenn an den Terminmärkten die Liquidität durch Finanzinvestoren sichergestellt sei, betonte Unterlandstättner. Wirksamstes Mittel gegen Preisübertreibungen an den Börsen sind aus Sicht des DBV-Vizepräsidenten Norbert Schindler ein Maximum an Markttransparenz sowie ein kaufmännisches verantwortungsvolles Geschäftsgebaren der Börsenteilnehmer. Vor allem müssten die over-the-counter-(OTC)-Geschäfte transparent gemacht werden.

* * *

Nr. 06/2012 vom 13.02.2012

USDA erhöht nochmals Prognose zur Weizenernte 2011/12

Die Prognose für die weltweite Weizenversorgung 2011/12 hat das US-Agrarministeriums in seinem jüngsten Erntebericht Ende dieser Woche wiederum erhöht, für die Anfangsbestände um rund 800.000 t und die Schätzung für die globale Ernte um 1,4 Mio. t, damit sollen nun insgesamt knapp 2,2 Mio. t mehr Weizen verfügbar sein. Die erhöhten Anfangsbestände liegen in einer Erhöhung für Kasachstan von 600.000 t, während die größeren Ernten mit Zuwächsen in Indien, Kasachstan und Marokko begründet werden. Durch die höhere Verfügbarkeit von Weizen sollen sowohl der weltweite Handel als auch die Endbestände größer ausfallen.

Für die USA hob das USDA das Exportvolumen um rund 700.000 t nach oben an und verringerte entsprechend die Prognose der Endbestände auf 23 Mio. t. Ein stockender Export aus der Ukraine von minus 1 Mio. auf 6 Mio. t soll durch stärkere Ausfuhren aus Russland (plus 1 auf 20,5 Mio. t) wieder ausgeglichen werden. Da der weltweite Weizenverbrauch bedingt durch einen niedriger erwarteten Konsums in Indien leicht nach unten korrigiert wurde, sollen wegen der höheren Verfügbarkeit die globalen Endbestände nun um gut 3 Mio. t höher ausfallen und bei 213,1 Mio. t liegen.

Das US-Agrarministerium hat die Aussichten für die argentinische Maisernte um 4 Mio. t zurück-genommen, sodass jetzt dort nur noch 22 Mio. t geerntet werden sollen. Brasilien soll 61 Mio. t Mais erzeugen. Das Ministerium berücksichtige dabei die Trockenheit im Dezember und Januar in Argentinien. Für Brasilien, das ebenfalls unter Trockenheit zu leiden hatte, ließ das USDA seine Prognose vorerst unverändert zum Januar-Bericht. Nun seien zusätzliche Regenfälle nötig, um die Produktionsaussichten zu stabilisieren. Die Exportprognose für Argentinien senkten die Analysten um 4,5 auf 14 Mio. t. Der Ausfall soll vor allem von den USA, der Ukraine, Brasilien und der EU-27 ausgeglichen werden. Die USA sollen 43,2 statt der zuletzt geschätzten 41,9 Mio. t Mais verschiffen, die Ukraine 14 statt 12 Mio. t, Brasilien 9 statt 8,5 und die EU-27 2,5 t exportieren. Weltweit sieht das US-Agrarministerium den Handel stabil bei 94,9 Mio. t.

Global betrachtet sollen die Landwirte daher mit 864,1 Mio. t 4. Mio. t weniger Mais ernten als zuletzt geschätzt, bedingt hauptsächlich durch die Abwärtskorrektur in Argentinien. Für den Verbrauch insgesamt und als Futtermittel nahm das USDA nur geringe Anpassungen vor. Die Prognose für die weltweiten Endbestände an Mais 2011/12 senkte das Ministerium um 2,8 auf 125,35 Mio. t, dieses sei das niedrigste Niveau seit 2006/07.

Das USDA hat infolge dessen die weltweite Grobgetreideproduktion 2011/12 aktuell auf 1,142 Milliarden t nach noch 1,146 Milliarden t im Januar gesenkt wegen der dürrebedingten Einbußen bei der Maisproduktion in Argentinien. Die weltweiten Endbestände an Grobgetreide gibt das USDA nun rund 3,3 Mio. t niedriger an mit 158,5 Mio. t. Diese Abwärtskorrektur ergibt sich aus einem Minus von 2,8 Millionen Tonnen bei Mais und 0,6 Millionen Tonnen bei Gerste.

> nächste Seite

Die weltweite Ölsaatenernte 2011/12 veranschlagt das USDA bei 452,5 Mio. t und korrigiert seine letzte Prognose um knapp 5 Mio. t nach unten. Ein Grund dafür sind vor allem deutliche Korrekturen nach unten bei den südamerikanischen Sojabohnenernten, es sollen nun im laufenden Wirtschaftsjahr weltweit 251,5 Millionen Soja eingebracht werden. So wurden die Aussichten für Argentinien witterungsbedingt um 2,5 auf 48 Mio. t reduziert, für Brasilien um 2 auf 72 Mio. t. Der weltweite Handel mit Sojabohnen soll infolge der kleineren Ernte gleichfalls zurückgehen. Die weltweiten Endbestände an Sojabohnen gingen im Zuge der kleineren Ernten um 3,1 auf 60,3 Mio. t zurück. Es wirkten sich vor allem kleinere Endbestände in Argentinien (minus 1 auf 21,4 Mio. t) und Brasilien (minus 1,3 auf 16 Mio. t) aus. Dafür wurden die prognostizierten US-Soja-Endbestände unverändert bei 7,5 Mio. t belassen.

* * *

Nr. 07/2012 vom 17.02.2012

Bundesregierung lehnt Aussetzung der Glyphosat-Zulassung ab

Die Bundesregierung lehnt ebenso wie die Koalitionsfraktionen eine Aussetzung der Zulassung des Pflanzenschutzmittelwirkstoffs Glyphosat ab. Das ist in der Sitzung des Ernährungsausschusses vergangene Woche in Berlin deutlich geworden. Ein entsprechender Antrag von Bündnis 90/Die Grünen erhielt keine Mehrheit. Der agrarpolitische Sprecher der CDU/CSU, Franz-Josef Holzenkamp, und der zuständige Berichterstatter Alois Gerig bezeichneten die Forderung der Grünen als unbegründet. Derzeit lägen keine wissenschaftlichen Erkenntnisse vor, die eine Aussetzung der Zulassung rechtfertigen würden, erklärten die CDU-Politiker. Ähnlich äußerte sich FDP-Agrarsprecherin Dr. Christel Happach-Kasan. Ihren Ausführungen zufolge sind moderne Pflanzenschutzmittel wie der Wirkstoff Glyphosat bei fachgerechtem Einsatz für Mensch und Umwelt ungefährlich. Demgegenüber begründete Harald Ebner, Grünen-Sprecher für Agrogentechnik, den Antrag auf Aussetzung der Glyphosat-Zulassung mit der Notwendigkeit, die Risiken des Wirkstoffs umfassend zu erforschen und neu zu bewerten. Insbesondere der Verkauf an Hobbygärtner in Gartencentern und Baumärkten müsse sofort gestoppt werden.

Aktuell wird Glyphosat auf EU-Ebene aufgrund des Ablaufens der zeitlich befristeten Genehmigung erneut einer Bewertung unterzogen. Die Bundesrepublik als berichterstattendes Mitgliedsland muss bis Ende Mai 2012 Unterlagen für die Neubewertung einreichen. Daran anschließend muss Deutschland innerhalb eines Jahres einen Bewertungsbericht erstellen, der mit den anderen EU-Mitgliedstaaten und der Europäischen Behörden für Lebensmittelsicherheit (EFSA) diskutiert wird. Auf Basis eines Berichts der EFSA schlägt die EU-Kommission dann die Genehmigung oder die Nichtgenehmigung des Wirkstoffs vor. Dem Vorschlag müssen die Mitgliedstaaten ausschließlich im zuständigen Ausschuss mit qualifizierter Mehrheit zustimmen. Aus Sicht der deutschen Fachbehörden stellen die derzeit vorliegenden Informationen die Zulassungsfähigkeit von Glyphosat nicht in Frage. Ein vorgezogenes Verbot dieses Wirkstoffs, das nur auf EU-Ebene erfolgen könnte, sei deshalb aus rechtlicher Sicht nicht möglich.

* * *

Nr. 08/2012 vom 28.02.2012

GrainClub-Symposium: Wer ernährt das globale Dorf?

Die im Grain Club zusammengeschlossenen Verbände, unter ihnen der Bundesverband der Agrargewerblichen Wirtschaft e.V. (BVA), veranstalten gemeinsam am 28. März 2012 ein Symposium zum Thema Welternährung in Berlin. Das Symposium steht unter dem Thema: „Wer ernährt das globale Dorf? – Zwischen Realität und Vorurteil: Welchen Beitrag leisten weltweites Agribusiness und regionale Erzeugung?“. Wir möchten Sie hiermit vorab auf die Veranstaltung aufmerksam machen.

Die Diskussion um die Ernährung der Weltbevölkerung und die weltweit steigende Nachfrage nach agrarischen Rohstoffen wird viel zu oft in Gegensätzen geführt: „Intensivlandwirtschaft vs. Extensivierung der Landwirtschaft“, „global agierendes Agribusiness vs. regionale Erzeugung“, „Grüne Gentechnik vs. Konventionelle Züchtung“, „Anbau von Energiepflanzen vs. ökologische Flächenstilllegung“. Warum werden positive und negative Rollenbilder in der öffentlichen Wahrnehmung von vornherein festgeschrieben? Schließen sich die unterschiedlichen Ansätze tatsächlich aus? Diesen und anderen Fragen wird das Grain Club Symposium nachgehen:

Matin Qaim, Professor für Welternährungsökonomie und ländliche Entwicklung an der Universität Göttingen, wird Chancen und Risiken auf dem „Weg der Zukunftsgestaltung“ aufzeigen. Norbert Bolz, Professor für Medienwissenschaft an der TU Berlin, hinterfragt die „Deutungshoheit in der Zivilgesellschaft“.

* * *

Nr. 09/2012 vom 05.03.2012

EU-Bericht: Getreideernte 2012 steigt auf 290 Mio. t

Die diesjährige Getreideernte wird EU-weit auf 290 Mio. t (Vorjahr: 286 Mio. t) steigen, so die jüngste Markteinschätzung der Generaldirektion für Landwirtschaft der EU-Kommission. Der Verbrauch wird im Wirtschaftsjahr 2012/13 lediglich im Bioethanolsektor anwachsen. Die überdurchschnittliche Getreideernte sorgt am Ende des Wirtschaftsjahres für einen Bestandsaufbau in der EU um 600.000 t auf 37,4 Mio. t. Allerdings gibt es noch einige Unsicherheiten, betonte die Kommission. In Deutschland, Polen, Tschechien und den Benelux-Ländern kann es zu Frostschäden kommen. Zudem steht ein großer Teil der Aussaat und der Vegetationsperiode noch bevor. Bei den Ölsaaten geht die Generaldirektion für Landwirtschaft von einem leichten Anstieg der Rapsernte aus, der durch einen Rückgang der Sonnenblumen- und Sojamenge ausgeglichen wird. Insgesamt wird die EU-Ölsaatenfläche 2012/2013 auf 11 Mio. ha (minus 0,2 Prozent) bei einer unveränderten Gesamt-erzeugung von 29 Mio. t geschätzt.

* * *

Nr. 10/2012 vom 12.03.2012

DBV: Agrarmärkte werden weiteren Aufschwung erleben

Nach den aktuellen Ergebnissen des Konjunkturbarometers Agrar des Deutschen Bauernverbandes (DBV) wird die deutsche Landwirtschaft im ersten Halbjahr 2012 rund 5,5 Milliarden Euro investieren. Diese Investitionen sollen in über 40 Prozent der Betriebe in den kommenden Wochen und Monaten erfolgen. Investiert wird in Maschinen und Wirtschaftsgebäude, aber auch in Erneuerbare Energien. Die Investitionen in Erneuerbare Energien, insbesondere in Biogasanlagen, werden jedoch deutlich rückläufig sein. Dieses sei eine Konsequenz aus der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), wie DBV-Präsident **GERD SONNLEITNER** auf der Agrarfinanztagung 2012 des DBV und der Landwirtschaftlichen Rentenbank vergangene Woche in Berlin feststellte. Sonnleitner forderte im Hinblick auf die aktuelle Änderung des EEG einen Vertrauensschutz für Investoren.

Hinsichtlich der zunehmenden Preisvolatilitäten an den Agrarmärkten werden für die Landwirtschaft Instrumente des Risikomanagements wie Risikoausgleichsrücklage und Warenterminmärkte immer bedeutender. Für die Landwirte sei es unverständlich, warum die Bundesregierung sich bisher einer Risikoausgleichsrücklage, wie sie in anderen Branchen üblich sei, verweigere. Angesichts der Spekulationen an den Agrarmärkten forderte Sonnleitner mehr Transparenz in den Finanzmärkten und klare Spielregeln. Die anstehenden Banken- und Finanzmarktregulierungen dürften aber einen funktionstüchtigen Agrarterminhandel nicht gefährden.

Sehr gute Chancen für wachsende Exporte von Agrarprodukten aus Deutschland und Europa sah der Chefanalyst der Bremer Landesbank, **FOLKER HELLMAYER**. Besonders in den Schwellenländern wachse die Nachfrage nach Agrargütern und Lebensmitteln.

Auch **DR. THEODOR SEEGERS** vom Bundeslandwirtschaftsministerium stellte für die Agrarmärkte günstige Entwicklungschancen fest. Die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft müsse sich den neuen Chancen stellen und auf den internationalen Märkten neu positionieren, wenn sie nicht schrumpfen wolle. Die Förderung des Ministeriums für Marketingmaßnahmen im Agrarexport sei vorwiegend auf kaufkräftige Märkte in Schwellenländern ausgerichtet, stellte Seegers fest.

* * *

Nr. 11/2012 vom 19.03.2012

USDA bestätigt positive Weizenbilanz 2011/12

Die weltweit positive Weizenbilanz 2011/12 hat das US-Agrarministerium (USDA) in seinem jüngsten Erntebericht bekräftigt. Mit 694 Mio. t wurde die Schätzung sogar um 1,1 Mio. t zur Vormonatsprognose angehoben, wobei dieses hauptsächlich an einer Korrektur für Australien begründet ist, wo die Erwartungen an die Weizenernte um 1,2 Mio. auf 29,5 Mio. t heraufgesetzt wurden. Das USDA hat seine Schätzung für den weltweiten Handel angehoben. So werden beispielsweise für den Iran um 800.000 t höhere Importe erwartet. Die größte Veränderung bei den Exporten wird für die USA erwartet, die nun 700.000 t mehr Weizen und damit 27,2 Mio. t ausführen sollen. Auch Australiens größere Ernte wird zu einem höheren Exportanteil führen, nämlich 21,5 Mio. t (plus 500.000 t). Mit einem Volumen von global 142,9 Mio. t soll der globale Weizenhandel in 2011/12 fast an den Rekord von 2008/09 heranreichen.

Der erwartete Weizenverbrauch soll weltweit nun um 3,5 Mio. t höher liegen bei 683,9 Mio. t. Dieses liegt insbesondere an einer stärkeren Verwendung im Nahrungsmittelbereich, als Saatgut sowie der industriellen Verwertung in China. Die globalen Endbestände werden entsprechend um 3,5 Mio. t niedriger bei 209,6 Mio. t erwartet. In gleicher Höhe senkte das USDA auch die Bestandserwartungen für China auf nun 61,5 Mio. t. Für die EU-27 sollen auf Grund eines etwas geringeren Verbrauchs die Lagerbestände bei 14,2 Mio. t liegen. Die US-Endbestände veranschlagte das Ministerium etwas niedriger bei 22,45 Mio. t.

Stärker als erwartet hat das US-Agrarministerium USDA seine Schätzungen für die südamerikanischen Sojabohnen-Ernten nach unten korrigiert, dabei wurde die Dürrephase in der Region berücksichtigt. Argentinien soll nur noch 46,5 Mio. t Soja ernten. Für Brasilien wurde die Prognose um 3,5 Mio. auf nun 68,5 Mio. t gesenkt. Die Aussichten auf die weltweite Sojaproduktion 2011/12 sieht das Ministerium aktuell um 6,4 Mio. t geringer als in der Februarprognose bei 245,1 Mio. t. Auch für Paraguay werden deutliche Ertragseinbußen erwartet wegen der schlimmsten Trockenphase seit mehr als 25 Jahren.

* * *

Nr. 12/2012 vom 23.03.2012

BVA: Stabiler Markt für Getreide und Ölsaaten nutzt Handel und Erzeugern

Am Donnerstag, 22. März 2012, fand die traditionelle gemeinsame Jahrespressekonferenz des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft (BVA) sowie des Deutschen Verbandes Tierernährung e.V. (DVT) in Berlin statt. BVA-Präsident Bruno Fehse, BVA-Getreideausschuss-Vorsitzender Konrad Weiterer sowie DVT-Präsident Helmut Wulf gaben zu Beginn ihre Statements ab. Anschließend hatten die Journalisten ausreichend Zeit und Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen.

In einem insgesamt freundlich gestimmten Geschäftsumfeld hat der deutsche Agrarhandel im vergangenen Jahr solide Umsätze erzielt und sich einmal mehr als stabile Säule der Wirtschaft im ländlichen Raum erwiesen, so Bruno Fehse.

Nach Einschätzung von Konrad Weiterer dürften nur noch rund 15 % der letztjährigen Weizenernte frei verfügbar sein. „Gerste und Raps sind praktisch ausverkauft“, stellte Konrad Weiterer fest. Da vor allem die Mischfutterindustrie ihren Bedarf noch nicht gedeckt hat, werden Restbestände alterntiger Ware in den kommenden Monaten problemlos abzusetzen sein. Dies gilt umso mehr, als der Mais- und Sojamarke international nur knapp versorgt ist. Daher spricht vieles für weiterhin feste Getreide- und Ölsaatenpreise bis zur neuen Ernte. Gerste wird gefragt bleiben und die prognostizierten durchschnittlichen Erntemengen an Weizen und Raps werden Abnehmer finden. Die Schuldenlast der südlichen Euro-Staaten stellt allerdings nach wie vor einen Risikofaktor dar.

Der Handel beobachtet bei den Erzeugern bisher wenig Bereitschaft, die zufriedenstellenden Erlöse durch Vorkontrakte abzusichern. Beim Weizen halten sich die Landwirte mit Lieferverträgen zurück. Sie wollen zunächst die Auswinterung genauer beurteilen können. Das dürfte bis Ende März möglich sein. Auch beim Raps bleibt der kontrahierte Anteil hinter dem vergleichbaren Stand des Vorjahres zurück. Nicht wenige Erzeuger spekulieren auf Notierungen jenseits von 500 Euro/t. „Diese Schwelle wird aus unserer Sicht jedoch nicht erreicht, weil der Bedarf zu diesen Preisen eher durch Pflanzenölimporte gedeckt wird“, kommentierte Konrad Weiterer.

Wie sich die Getreide- und Ölsaatenpreise ab der neuen Ernte auf der Nordhalbkugel entwickeln, wird mit Spannung erwartet. Die seit Monaten anhaltende inverse Preisstruktur an den Warenterminbörsen deutet darauf hin, dass der Markt zur Zeit noch mit einem Rückgang der Notierungen am Kassamarkt rechnet. Diese Einschätzung kann sich aber schnell ändern, falls sich die Befürchtung nennenswerter Auswinterungsschäden in Osteuropa, aber auch in Frankreich bewahrheitet. Auch in einigen Regionen Deutschlands muss mit Umbruch und Neuaussaat gerechnet werden. Besonders den Winterweizen hat es in diesem Winter hart getroffen. Zusammenfassend rät der BVA den Erzeugern, sich das aktuell gut auskömmliche Preisniveau jetzt zumindest für einen Teil der Ernte 2012 durch Vorkontrakte zu sichern.

> nächste Seite

Die Umsätze mit Nutztierfutter in Deutschland schätzt der Deutsche Verband Tiernahrung e. V. (DVT) für das Jahr 2011 auf etwa 8,1 Milliarden Euro. Wie der Verband anlässlich der Jahrespressekonferenz mitteilte, sind vor allem höhere Rohstoffpreise für diese Entwicklung verantwortlich. Aber auch die stabile Entwicklung in der landwirtschaftlichen Tierhaltung hat für Rückenwind gesorgt, indem der Futtermittelbedarf insgesamt leicht gewachsen ist. Sichtbar wird das an den Zahlen zur Mischfutterherstellung: Mit einer Produktionsmenge von 22,7 Millionen Tonnen haben die deutschen Hersteller 2011 zum wiederholten Mal das Ergebnis des Vorjahres übertroffen, aktuell um 2,7 Prozent. Stärkster Wachstumstreiber ist mit fast 9,9 Millionen Tonnen und einem Plus von 5 Prozent das Schweinemischfutter. Gute Marktoraussetzungen in der Milcherzeugung haben den Rinderfutterabsatz nochmals um 1,8 Prozent gesteigert. Weiterhin wachstumsstark bleibt die Sparte Mastgefügel Futter, sie erreicht 2011 jedoch mit einem Mehrabsatz von 3,4 Prozent nicht die Wachstumsraten der Vorjahre.

„Aufgrund der Trends auf den Rohstoffmärkten können wir leider keine Prognose für sinkende Futtermittelpreise abgeben“, beurteilte DVT-Präsident Helmut Wulf die Aussichten für das Jahr 2012 und hofft, dass sich die Datenlage in Richtung Ernte verbessern. Die wirtschaftlichen Aussichten für die Nutztierhalter beurteilt der Verband im Großen und Ganzen besser als vor Jahresfrist und sieht 2012 stabile bis leicht steigende Absatzmengen. Einen höheren Marktanteil erwartet der DVT insbesondere bei Futtermitteln für das Marktsegment „ohne Gentechnik“. Diese Nachfrage geht von der Eierzeugung und in einigen Regionen auch von der Milchwirtschaft aus. Bei den Fütterungsanforderungen bestehe derzeit eine große Vielfalt. Der Verband möchte diese Entwicklung im Sinne einer Standardisierung begleiten und arbeite dazu mit den beteiligten Stufen zusammen, so Wulf. Auch für die Nachhaltigkeitszertifizierung von Futtermittelrohstoffen registriert die Futtermittelbranche steigendes Interesse in der Lebensmittelkette und setzt dazu u. a. auf den RTRS-Standard für nachhaltige Sojaproduktion.

* * *

Nr. 13/2012 vom 02.04.2012

FNL: Stickstoffdüngung sichert Brot für 51 Millionen Bundesbürger

Ohne Stickstoffdüngung gäbe es in Deutschland nur rund ein Viertel des heute angebauten Weizens und damit auch des gebackenen Brotes. Auf diesen Sachverhalt verweist die Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft (FNL) in ihrer Veröffentlichungsreihe Greenfacts. **Dr. Gïbfried Schenk**, Geschäftsführer der FNL, betont die Bedeutung von Stickstoffdünger für die moderne Landwirtschaft: Ob als tierische Gülle oder als Mineraldünger, ohne Stickstoff gehe es nicht. Die Lebensgrundlage hänge zu einem wichtigen Teil an diesem essentiellen Pflanzennährstoff. Deutschland brauche darum mehr Maßnahmen und moderne Technologie, um den Landwirten zu helfen, Stickstoff möglichst bedarfsgerecht einzusetzen, so Dr. Schenk.

Anstelle einer Weizenernte von ca. 24 Mio. t könnten ohne Stickstoffeinsatz nur rund 6 Mio. t geerntet werden. Das entspricht z.B. rund 4,2 Mio. t Toastbrot, dem Jahresverbrauch an Brot von etwa 51 Millionen Bundesbürgern. Weitere Informationen finden sich im aktuellen Greenfact der FNL auf der Internet-Seite: <http://fnl.de/daten-fakten/greenfacts.html> .

* * *

Nr. 14/2012 vom 05.04.2012

Coceral rechnet mit sinkender EU-Weizenproduktion für 2012/13

Der Dachverband der Europäischen Getreidehändler Coceral rechnet mit einer rückläufigen EU-Weichweizenernte 2012. Im Vergleich zum Vorjahr wird die Ernte voraussichtlich um 2,1 % auf 126,8 Mio. t zurückgehen, wie Coceral in seiner ersten Prognose für das Wirtschaftsjahr 2012/13 vergangene Woche mitteilte. Für Frankreich wird mit einer Weichweizenernte für das laufende Jahr von 34,1 Mio. t gerechnet. Dagegen sollen die Landwirte in Deutschland 22,4 Mio. t Weichweizen einfahren, so die Angaben von Coceral. Großbritannien wird 2012 15,6 Mio. t Weichweizen dreschen. Für die EU-27 wird für 2011 eine Ernte von 129,54 Mio. t Weichweizen angegeben. Die EU-Maisproduktion soll 2012 auf 62,1 Mio. t sinken im Vergleich zu 64,7 Mio. t in 2011. Dafür soll die Gerstenproduktion von 41,7 auf 44,3 Mio. t zulegen.

Die gesamte Getreideproduktion in der EU-27 sieht Coceral bei 280,8 Mio. t, (Vj: 283,3).

* * *

Nr. 15/2012 vom 16.04.2012

USDA kürzt Prognose für die globalen Weizenendbestände 2011/12

Das US-Agrarministerium USDA hat seine Prognose für die globalen Endbestände am Weizen im laufenden Wirtschaftsjahr 2011/12 um mehr als 3 Mio. t auf rund 206,3 Mio. t gekürzt. Das USDA sieht die weltweiten Vorräte zu Beginn des Wirtschaftsjahres nun nur noch bei 198,7 Mio. t, gleichzeitig sollen mit nun 137,9 Mio. t fast 7 Mio. t mehr Weizen in die Futtertröge fließen als noch im März angenommen. Die Erwartungen an die internationale Produktion von Weizen ließ das Ministerium kaum verändert gegenüber dem Vormonat bei 694,3 Mio. t. Mehr Weizen verfüttern wird nach Einschätzung des USDA vor allem China. In die Futtertröge gehen dort 19,5 Mio. t Weizen. Die Prognose für den weltweiten Weizenexport hob das USDA um 0,8 Mio. t auf 143,7 Mio. t an. Mehr Weizen exportieren unter anderem Argentinien 9,5 Mio. t, Kanada 17,8 Mio. t und Brasilien 2,0 Mio. t. Für die Ukraine erfolgt eine Korrektur nach unten auf 5 Mio. t. Unverändert im Vergleich zum Vormonat ließ das USDA seine Exportprognose für die EU-27 17 Mio. t und die USA 27,2 Mio. t.

Das USDA hat seine Aussichten für die weltweiten Mais-Anfangsvorräte 2011/12 um 4 Mio. t auf 125 Mio. t gesenkt. Diese Rücknahme geht allerdings fast vollständig auf eine Abwärtskorrektur bei Chinas Anfangsbeständen zurück, auf nunmehr 49,4 Mio. t, während die Prognose für die globale Maisernte im laufenden Wirtschaftsjahr unverändert bei rund 865 Mio. t liegt. Die Ernteaussichten für Argentinien verringerte das USDA den Markterwartungen gemäß auf 21,5 Mio. t und für das wichtige Importland Mexiko auf nun noch 19 Mio. t. Folglich erhöhte das USDA hier die erwarteten Importe. Der weltweite Handel mit Mais 2011/12 soll laut dem USDA weitgehend unverändert zum März bleiben. Die Erwartungen an den Verbrauch hat das Ministerium nun allerdings um mehr als 2 Mio. t auf 867,3 Mio. t gesenkt. Das spiegelt vor allem eine Abwärtskorrektur beim Maisverbrauch in China wider, den das USDA aufgrund einer geringeren Verfütterung nun um 3 Mio. t auf 188 Mio. t gesenkt hat. Ebenso sollen die weltweiten Endbestände um knapp 2 Mio. t kleiner ausfallen und nun 122,7 Mio. t erreichen.

Die weltweite Erzeugung von Ölsaaten 2011/12 soll sich nach Mitteilung von USDA nun auf 440,6 Mio. t belaufen und sank damit gegenüber der März-Prognose um 5,2 Mio. t. Von dem Minus entfallen allein 2,5 Mio. t auf Brasilien. Für Argentinien werden nun noch 45 Mio. t veranschlagt. Angesichts der gesenkten Ernteaussichten nahm das USDA auch die Prognosen für Ölsaatenhandel, -verbrauch und -endbestände zurück.

* * *

Nr. 16/2012 vom 03.05.2012

BVA empfiehlt im Bedarfsfall bei Auswinterungsschäden längeres Zahlungsziel einzuräumen

In einer aktuellen Pressemeldung weist der Bundesverband der Agrargewerblichen Wirtschaft e.V. (BVA) nochmals auf die teilweise extrem aufgetretenen Kahlfröste im Februar sowie die Wechselfröste im März 2012 und auf die Auswirkungen auf die Getreidebestände und den Winterraps in vielen Regionen Deutschlands hin. Betroffen sind vor allem die Winterweizen- und Wintergerstenbestände, die keine ausreichende Winterfestigkeit aufwiesen. Wie Händler aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands berichten, mussten einzelne Landwirte bis zu 80 % ihrer Bestände umbrechen und neu einsäen. Dies ist für die Betriebe mit erheblichen Kosten durch den Neukauf von Saatgut, den zusätzlichen Maschinen- und Arbeitseinsatz sowie erneute Dünge- und Pflanzenschutzmittelanwendungen verbunden.

Inzwischen werden verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung von Landwirten mit Auswinterungsschäden diskutiert. Auch der BVA ist sich als Partner der Landwirtschaft seiner Verantwortung bewusst. BVA-Präsident Bruno Fehse empfiehlt daher seinen Mitgliedern, eine Verlängerung der Zahlungsziele im Bedarfsfall zu ermöglichen. Eine Verlängerung bis zum 15.8. wäre sicher hilfreich, so Bruno Fehse. *„Vor dem Hintergrund der zum Teil deutlich gestiegenen Kostenbelastung einzelner Betriebe, kann diese Maßnahme dazu beitragen, mögliche Liquiditätsengpässe in der Landwirtschaft zu vermeiden“*, so Bruno Fehse weiter.

* * *

Nr. 17/2012 vom 04.05.2012

FAO schätzt weltweite Weizenerzeugung auf nunmehr 675 Mio. t

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, FAO, hat ihre Prognose für die weltweite Weizenerzeugung 2012/13 um 2,2 % oder 15 Mio. t auf 675 Mio. t herabgestuft. Als Grund für die Korrektur nach unten nannte FAO erwartete Einbußen in der Ukraine, Kasachstan, China, Marokko sowie der Europäischen Union. Ungeachtet der Rückstufung ihrer Erwartungen, geht die FAO immer noch von einer „adäquaten Versorgung“ des Weltmarktes mit Weizen aus, da der Verbrauch im Futtermittelbereich für die kommende Saison als rückläufig eingestuft wurde. Da voraussichtlich mehr Grobgetreide zur Verfügung stünde, würde die Verwendung von Weizen in den Futtertrögen von dem außerordentlich hohen Niveau 2011/12 auf ein normaleres Niveau fallen. Entsprechend sei international mit Abwärtsdruck auf die Weizennotierungen zu rechnen. Den internationalen Weizenhandel schätzt die FAO um 1,8 % rückläufig ein, nachdem es hier 2011/12 eine Zunahme um 8,7 % gegeben hatte. Auch hier mache sich der möglicherweise abnehmende Importbedarf an Futterweizen bemerkbar. Gleichfalls sei mit größeren Mengen an exportierbarem Weizen zu rechnen, die sich wiederum Preis- drückend auf die zukünftige Weizen- Preisgestaltung auswirken könnten.

* * *

Nr. 18/2012 vom 14.05.2012

EU-Getreideproduktion dürfte leicht sinken

Die Europäische Kommission schätzt die EU-Getreideversorgung im Wirtschaftsjahr 2012/13 auf insgesamt 332,1 Mio. t. Das geht aus aktuellen Prognosen der EU-Kommission von Ende April hervor. Danach dürften im Sommer etwa 283,3 Mio. t Getreide als „verwendbare Produktion“ von den Feldern geholt werden, was etwa 1,2 Mio. t weniger als 2011/12 wären. Hinzu kommen 36 Mio. t aus Restbeständen und 12,9 Mio. t Importe aus Drittstaaten.

Die EU-Weichweizenerzeugung wird auf 126,7 Mio. t veranschlagt, die Körnermaisproduktion auf 63,4 Mio. t. Das Gersteaufkommen dürfte sich auf 55,2 Mio. t belaufen, während mit 8,5 Mio. t Hartweizen und 7,5 Mio. t Roggen gerechnet wird. Dem gegenüber stehen auf der Verbrauchsseite 276,4 Mio. t Getreide, zu denen noch 22,7 Mio. t Exporte in Drittstaaten hinzugerechnet werden müssen. Mit 65,7 Mio. t fließt weniger als ein Viertel des heimischen Verbrauchs unmittelbar in die Ernährung des Menschen. Gut 60 % werden hingegen als Tierfutter eingesetzt, besonders Weichweizen, Mais und Gerste. Die Endbestände wurden mit 33,0 Mio. t berechnet. Das wären 3,0 Mio. t weniger als im laufenden Jahr.

Anlässlich des zuständigen Verwaltungsausschusses am vergangenen Donnerstag bestätigte die Kommission, dass die Gemeinschaft derzeit Netto-Exporteur von Getreide ist. Das Handelsplus belief sich von Anfang Juli 2011 bis Anfang Mai 2012 auf 7,6 Mio. t und beträgt damit nur etwas mehr als die Hälfte des im vergleichbaren Vorjahreszeitraum aufgelaufenen Exportüberschusses von 14,2 Mio. t. Insgesamt wurden seit Beginn des Wirtschaftsjahres Ausfuhrlicenzen unter anderem für 11,5 Mio. t Weichweizen und 0,9 Mio. t Mehl, 2,7 Mio. t Gerste, 2,6 Mio. t Körnermais sowie 1,1 Mio. t Hartweizen ausgestellt. Dem standen auf der Importseite 5,1 Mio. t Brotweizen, 4,6 Mio. t Körnermais, 1,2 Mio. t Hartweizen und 0,4 Mio. t Gerste gegenüber.

* * *